

Die Pharisäer

PhARISA_eIOS (a. PhARISÄ'OS, PhARÄISA_eIOS) (sb-m) – [hb. PaRU'Sch, pl (m. Art.): Ha-PÖRUSchI'M (v. hb. PaRa'Sch, ka-pt-ps: PaRU'Sch 'abgesondert'), aram. pl: PöRIScha(J)@ – (NT) – (der) **Pharisäer**, ü.: Abgesonderter (Anhänger einer gegen fremde, hellenistische u. rationalistische Einflüsse eingestellten Partei, die das ganze AT ohne Einschränkungen anerkannte u. bewusst nach der Lehre der Schriftgelehrten lebte; Gegner der Sadduzäer); – M3,7 5,20 7,129 C* W 33 1241.) M9,11.14.34 12,2.14.24.38 15,1.12 16,1.6.11.12.12 19,3 21,45 22,15.34.41 23,2.13.[14].15.23.25.26.27.29 27,62 – Mk2,16.18.18.24 3,6 7,1.3.5 8,11.15 9,(11) 10,2 12,13 – L5,17.21.30.33 6,2.7 7,30.36.36.37.39 11,37.38.39.42.43.53 12,1 13,31 14,1.3 15,2 16,14 17,20 18,10.11 19,39 – J1,24 3,1 4,1 7,32.32.45.47.48 8,[3].13 9,13.15.16.40 11,46.47.57 12,19.42 18,3 – A5,34 15,5 23,6.6.7.8.9 26,5 – P3,5 * (99).

Die **Pharisäer** waren eine religiöse Partei innerhalb des Judentums, die in ihrer religiösen Strenge zwischen den **Essenern** und den **Sadduzäern** lagen.

Sie entstanden im 2. Jahrhundert vor Christus und sind im 1. Jh. v.Chr. die in der öffentlichen Meinung angesehenste Gruppe des Judentums.

Die Pharisäer anerkannten das ganze AT ohne Einschränkungen als Wort Gottes. Sie glaubten an die Auferstehung und an die Existenz von Engeln und Geistern, was die Sadduzäer leugneten (A23,8).

Sie waren sehr auf die strenge Befolgung aller Gebote des mosaischen Gesetzes bedacht und auch auf die mündlich überlieferten Einzelvorschriften zur praktischen Anwendung der Gebote, deren Verbindlichkeit dem des geschriebenen Gesetzes praktisch gleich gestellt wurde.

Wegen ihrer Gesetzes- und Bibeltreue hielten sie sich einerseits vom Volk, das nach ihren Maßstäben gesetzlos war, getrennt (abgesondert), andererseits versuchten sie das Volk ebenfalls zu strenger Gesetzestreue zu bewegen. Deshalb genossen sie großes Ansehen im Volk.

Auch die Schriftgelehrten gehörten größtenteils zu den Pharisäern, auch der hoch angesehene Gamaliel, von dem auch Paulus gelehrt wurde (Ap22,3).

Die Pharisäer hatten zunächst auch für den Herrn Jesus große Sympathie, aber sie stießen sich zunehmend daran, dass der Herr sich nicht ebenso wie sie von den Sündern im Volk absonderte und die von ihnen gelehrten Anwendungsvorschriften des Gesetzes nicht mit gleicher Strenge einhielt wie sie. Der immer wiederkehrende Anstoß dazu war ihre sehr schematische Auslegung des Sabbatgebots.

Der Herr Jesus anerkannte einerseits die Gerechtigkeit der Pharisäer, erklärte sie aber für völlig unzureichend, um damit ins Himmelreich zu kommen (Mt5,20).

Er kritisierte nicht ihre Gesetzesstrenge, sondern ihre mangelnde wirkliche Gesetzestreue, insbesondere da, wo ihre Auslegung des Gesetzes besonders fromm sein wollte, aber in Wirklichkeit den Sinn des Gesetzes unterlief (Mt15,1-12). Deshalb warnte Er eindringlich vor der Heuchelei der Pharisäer, die Er als "Sauerteig der Pharisäer" bezeichnete (Mt16,6.11-12; Mk8,15; Lk12,1).

Obwohl der Herr die praktische Lehre der Pharisäer ausdrücklich anerkannte und zu ihrer Befolgung aufforderte (Mt23,3), kritisierte Er sie öffentlich als Heuchler (Mt23,13.14.15.23.25.27.29).

Der allergrößte Teil der Pharisäer wurde zu den größten Feinden des Herrn Jesus und erkannte in ihm nicht den verheißenen Messias.

Trotzdem wurden nach der Gründung der Gemeinde Jesu auch Pharisäer gläubig an Ihn (Ap15,5). Selbst der Apostel Paulus bekannte sich vor dem Synedrium als Pharisäer (Ap23,6).

Von diesen christlichen Pharisäern wollten einige die buchstäbliche Befolgung der schattenhaften Vorschriften des mosaischen Gesetzes auch in der Gemeinde durchsetzen (Ap15,5). Hierin bildeten sie innerhalb des Judentums keine besondere Ausnahme (vgl. Ap21,20).

Der Irrweg der Pharisäer ist auch in der Josef-Jesus-Allegorie deutlich vorgezeichnet:

Jakob, der hier auch für Gott steht, sandte Seinen gehorsamen und geliebten Sohn Josef (≙ Jesus) zu seinen Brüdern nach Sichem (1M37,13). Der Aufenthalt der Brüder in Sichem (hebr. SchöKhä'M, ü.: Schulterrücken) bedeutet, dass die Juden im babylonischen Exil von ihrer Gesetzlosigkeit umgekehrt waren und nun das Gesetz bewusst "schulterten" und in allen Stücken zu halten versuchten. Josef-Jesus traf sie aber nicht in Sichem an, weil sie inzwischen nach Dotan weitergezogen waren (1M37,17). Dotan (hebr. DoTa'N/ DoTa'JiN, ü.: Gesetz-(es)N mit Potenzial zur fortlaufenden Steigerung), Gesetz(es)N Prinzip zeigt den Weg des Judentums vom bewussten Versuch der Gesetzestreue zur pharisäischen Gesetzlichkeit. Die Pharisäer meinten, das Gesetz wirklich in allen Stücken halten und sich so die Anerkennung als gerecht und das ewige Leben bei Gott verdienen zu können. Weil sie dies niemals wirklich erreichen konnten, meinten sie, durch eine rein formale Erfüllung der Gesetzesvorschriften dieses Ziel zu erreichen. Von diesem Selbstbetrug ließen sie sich auch vom Herrn Jesus, der dies als Heuchelei entlarvte, nicht abbringen.

In der heutigen Gemeinde nehmen wir Bibeltreuen praktisch dieselbe Stellung wie die Pharisäer in dem von ihnen geführten Judentum ein. Wir haben die grundsätzlich richtige Stellung zur Bibel wie die Pharisäer, sind aber auch in derselben Versuchung und Gefahr der Heuchelei wie diese.

Die falsche Alternative wäre ein praxisorientiertes Christentum, das auf Bibeltreue wenig Wert legt, wie es in den Samaritern vorgeschattet ist. Und wie es Samariter gab, die in der praktischen Treue die Juden weit übertrafen (der barmherzige Samariter und der Aussätzige, der dem Herrn für seine Heilung dankte), gab und gibt es Christen, die nicht zur Bibeltreue stehen, aber durch ihr praktisches Verhalten ein großes Vorbild für uns sind. Aber der Herr sagte zu der Samariterin:

Jh4,22 *Ihr* betet an, was ihr nicht kennt; *Wir* beten an, was wir kennen, **denn das Heil** // die Rettung **ist aus den Juden**.

So gilt auch für uns: **Die Rettung ist aus den Bibeltreuen**. Aber so, wie die Rettung erst nach der endzeitlichen Bekehrung der Juden wirklich von ihnen kommt, kann sie auch von uns nur kommen, wenn wir von der einseitlich-christlichen Gesetzlosigkeit zu echter Bibeltreue in Theorie und Praxis umgekehrt sind. (Siehe **/ProfEndz: JudRett**).

8.9.2010

B. F.